

Peter Hagen | Martin Haberer

Teich kompakt

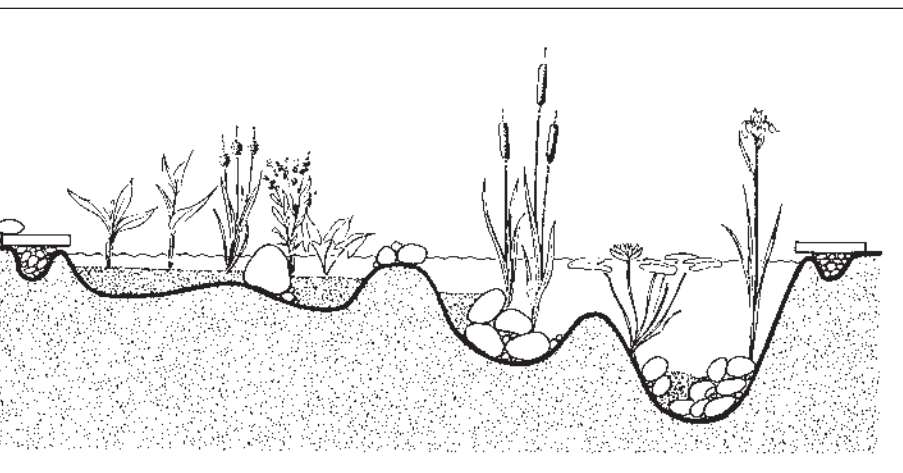
bauen, pflanzen, pflegen

3. Auflage

364 Farbfotos

46 Zeichnungen





Beispiel für eine asymmetrische Anordnung der Pflanzzonen.

Der Wunsch fast eines jeden Teichbesitzers ist natürlich eine blühende Seerose.

Auch hier ist die Tiefwasserzone wichtig, denn ein Großteil aller Seerosen wächst am besten in einer Tiefe von 50 bis 80 cm. Natürlich gibt es solche, die im flacheren Wasser gedeihen. Viel tie-

fer muss die Tiefwasserzone nur in sehr großen Teichen sein. Bei Tiefen über 150 cm tun sich Seerosen, die im Winter einziehen, mit dem Austreiben sehr schwer. Es dauert dann zu lange, bis die Blätter und Blüten an die Wasseroberfläche gelangen.

Erdarbeiten und Höhenmessung

Böden kennen, lagern und nutzen

Erdarbeiten sind bei dem Bau eines Teiches unerlässlich und sie stellen mit Sicherheit den anstrengendsten Teil der Arbeit dar. Die Böden lassen sich entsprechend ihrer Kornzusammensetzung in unterschiedliche Bodenarten gruppieren. Je höher der Anteil an Feinteilchen im Boden ist, um so schwerer ist er und um so arbeitsaufwendiger ist seine Bearbeitung.

Bei einer Gesamtaushubtiefe eines Teiches von 90 cm fallen je nach Standort mehrere verschiedene Bodenarten an. Die wertvollste Schicht ist die Mutterbodenschicht. Sie sollte, wie alle vorkommenden Bodenarten, getrennt, aber in unmittelbarer Nähe des Teiches gelagert werden. Mutterboden, oder auch

Oberboden, ist die oberste Schicht des Bodens, die reich an Bodenlebewesen ist und Humus enthält.

Sie ist meist 20 bis 30 cm stark. Neuer Boden ist nicht unbegrenzt verfügbar, da er ja nicht produziert werden kann. Bei einem Ankauf muss man meist nehmen, was aus derzeitigen Bauvorhaben im Straßenverkehr oder Hausbau verfügbar ist, ohne großen Einfluss auf die Qualität zu haben. Meist sind daher auch die Gartenböden in Neubaugebieten von recht bescheidener Beschaffenheit und erst nach mehrmaliger Bodenverbesserung gut nutzbar. Deshalb sollte mit dem Oberboden sehr sorgsam umgegangen werden.

Beim Aushub des Teiches stößt man also rasch auf den Unterboden. Er ist die



Fertig ausgehobenes Teichprofil. Der Aushub wird in unmittelbarer Nähe gelagert.

Boden- und Felsarten, entsprechend ihrem Zustand beim Lösen

Oberboden. Oberboden (Mutterboden) ist die oberste Schicht des Bodens, die besonders reich an Bodenlebewesen ist und Humus enthält. Er ist meist 20 bis 30 cm stark.

Wasserhaltender Boden. Bodenarten, die wegen ihres hohen Wassergehalts von weicher bis fließender Beschaffenheit sind und das Wasser nur schwer abgeben.

Leichter Boden. Nicht bindige Sande und Kiese bis zu 70 mm Korngröße, bei denen keine oder nur geringe Bindung mit lehmigen oder tonartigen Bodenarten vorhanden ist.

Mittelschwerer Boden. Bodenarten, die in naturfeuchtem Zustand einen erheblichen Zusammenhalt haben. Diese Bodenarten können noch mit einem Spaten bearbeitet werden.

Schwerer Boden. Bodenarten mit festem Zusammenhalt und von zäher Beschaffenheit, z. B. fetter, steifer Ton. Ferner Bodenarten der vorherigen Klasse, die stark ausgetrocknet sind. Diese Bodenarten können mit einem Spaten nicht mehr bearbeitet werden, sondern müssen besonders aufgelockert werden.

Leichter Fels. Locker gelagerte Gesteinsarten, die stark klüftig, bröckelig, brüchig, schiefrig oder verwittert sind. Ferner Sand oder Kiesschichten, die durch chemische Vorgänge verfestigt sind und Mergelschichten mit Steinen über 200 mm Durchmesser.

Schwerer Fels. Festgelagerte Gesteinsarten, die nur mit Bohr- und Sprengarbeiten zu lösen sind.

unter dem Oberboden liegende verwitterte Bodenschicht, die unter Zusatz von Bodenverbesserungsmitteln (Sand, Kompost etc.) auch für Pflanzen geeignet sein kann.

Darüber hinaus ist man vor keiner Überraschung sicher. Von dicken Ton-schichten über mächtige Steine bis hin zum Bauschutt lässt sich fast alles finden.

Mutterboden wird später für die Randgestaltung des Teiches benötigt. Verfügt man über Lehm oder Tonböden, so bilden diese eine ideale Grundlage für das Teichsubstrat. Es ist also ganz besonders wichtig, sich ein genaues Urteil über den Zustand und die Qualität der ausgehobenen Erde zu machen und dann eine getrennte Lagerung der verschiedenen Erdmassen vorzunehmen.

Mit dem Aushub können Sie Höhenunterschiede schaffen, die den Garten

bereichern. Am besten lagert man den Aushub an der Stelle, an der der Teichrand modelliert werden soll. Der entstehende Wall eignet sich als Teichböschung, oder man kann damit den Bachlauf gestalten. Hohe oder steile Böschungspartien können mit Trockenmauern oder Palisaden vor Abschwemmungen geschützt werden. Auf jeden Fall dürfen im Randbereich von Bäumen weder Böden gelagert werden, noch Aufschüttungen stattfinden. Selbst Auffüllungen von wenigen Zentimetern können die Wurzeln älterer Bäume ernsthaft in ihrer Funktion beeinträchtigen.

Ausheben des Teichprofils

Beim Ausheben des Teichprofils entstehen leider die meisten Fehler. Dies liegt in erster Linie daran, dass dem interes-

sierten Teichbauer selten eine gute Beratung zuteil wird und des Weiteren die Anleitungen, die gelegentlich einer Teichfolie in Form eines Prospektes beigelegt sind, ganz erhebliche Mängel aufweisen.

Leider trifft dies auch für eine Reihe von Bauanleitungen zu, die man in Fachbüchern findet. Schmale, stufenförmige Terrassen im Teich sind ebenso widersinnig, wie ein großes, tiefes Loch mit steilen Wänden. Rund 70 % aller Wasserpflanzen wachsen in einer Wassertiefe von 0 bis 30 cm.

Die schönsten Teiche entstehen durch eigenständige Pflanzzonen mit individuellen Wassertiefen. Diese Zonen sind dann zwar miteinander unter Wasser verbunden, aber durch kleine Dämme voneinander getrennt. Durch unterschiedliche Breiten der Dämme kann auf ganz einfache Weise auch eine kleine Insel mitten im Teich entstehen.

Zum Ausheben des Teichprofils muss kein Bagger bestellt werden. Es bleibt fast immer bei Handarbeit.

Man beginnt mit dem Aushub der Sumpfbzone, die flachste, aber auch größte Teichfläche. Nachdem man die Grasnarbe vorsichtig ausgestochen hat,

Aushubtiefe

Soll der Teich an einer bepflanzten Stelle beispielsweise eine Tiefe von 30 cm haben, so muss der Aushub an dieser Stelle tiefer sein. Er setzt sich zusammen aus:

- + 30 cm gewünschte Wassertiefe
- + 2 cm Sandschicht unter der Folie
- + 4–6 cm starke Kiesabdeckung

= ca. 38 cm beträgt die tatsächliche Aushubtiefe

hebt man diese Fläche 10 bis 20 cm tief aus. Die nächste Pflanzzone darf dann schon eine Tiefe von 20 bis 30 cm aufweisen, wobei sie sorgfältig durch einen Damm von der ersten abgeschottet sein soll. Die dritte Pflanzzone hat eine Tiefe von 40 bis 50 cm und die eigentliche Tiefzone ist 80 bis 150 cm tief.

Wie groß die einzelnen Flächen sein dürfen, ist eine Frage des Platzes. Sollen die Seerosen zum Mittelpunkt der Anlage werden, so sollte die tiefste Stelle eines Teiches an der Betrachterseite liegen, weil nur sie in dieser Wassertiefe wachsen. Liegen andere Pflanzzonen vor diesem Bereich, so versperren die dort höher wachsenden Wasser- oder Sumpfpflanzen die Sicht auf die Seerosen.

Ganz entscheidend ist, dass das Gefälle von einer Pflanztiefe zur anderen ganz sanft ausläuft und nicht terrassenartig, steil angelegt wird.

Vorbereitung der Teichsohle

Das ausgehobene Teichprofil sollte frei von Steinen und herausstehenden Wurzeln sein. Besonders in den Randbereichen muss der Boden gut verdichtet werden, sonst gibt es später durch Setzungen unliebsame Überraschungen. Zur Gestaltung des Teichprofils gehört das Auskleiden mit Sand. Besteht der Untergrund aus reinem Lehmboden ohne Steine, dann kann man sich diese Arbeit sparen.

Ansonsten ist eine 2 bis 3 cm starke Sandschicht aufzubringen. Diese Sandschicht schützt später vor Steinen, die die Folie verletzen könnten.

Den selben Zweck erfüllen Schutzvliese, die ausreichend dick sein müssen.



Der Sand wird sorgfältig auf der Teichsohle verteilt.

gen. Beim Verlegen selbst sollte man darauf achten, dass die Oberfläche des Teichprofils nicht unnötig betreten wird, da hierbei leicht das aufgebraachte Sandbett zerstört wird. Alle diese Schichten sind bei der Festlegung der einzelnen Wassertiefen zu berücksichtigen. Ebenso ist die einzubringende Substratschicht von vornherein mit einzukalkulieren.

Sie können, je nach Situation, anstatt oder in Ergänzung zur Sandschicht verwendet werden.

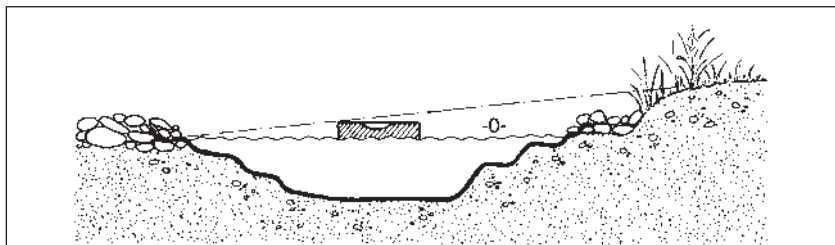
Die besten Vliese sind die so genannten Geotextilvliese, die, wie der Name schon sagt, eine Verbindung aus Steinwolle und Polyesterweben sind. Sie sind unterschiedlich stark, von 0,5 bis 5 mm und wiegen 100 bis 300 g/m².

Das Auslegen des Vlieses erfolgt auf der fertig vorbereiteten Oberfläche des Teichprofils. Zu beachten ist dabei, dass der Rand des Vlieses nicht zusammen mit der Folie am Teichrand eingegraben wird. Dies würde die Gefahr von verstärkter Kapillarwirkung mit sich bringen.

Nivellierung des Teichrandes

Wenn die Höhe des Teichrandes nicht stimmt, gibt es nach Fertigstellung der Arbeit oft herbe Enttäuschungen. Nichts ist an einem Teich hässlicher, als eine unnatürlich große Böschung, nur weil der Teich nicht eben liegt und das Wasserniveau, das man sich vorgestellt hat, nicht erreicht wird.

Je ebener ein Teich in einem Gelände liegt, desto geringer ist die Gefahr, dass das Teichniveau nicht stimmt. Selbstverständlich werden diese Messungen vor Beginn der Abdichtungsarbeiten durchgeführt. Kontrollmessungen im Fortgang der Arbeiten sind ratsam.



Gerade bei einem leichtem Gefälle müssen die Ränder sorgfältig eingemessen werden.